

Lebendige Erinnerung



Die große Gottsucherin gilt als eine der vier großen Heiligen aus der Spiritualität des Teresianischen

Karmel – neben Teresa von Ávila, Johannes vom Kreuz und Therese von Lisieux. In ihrer Mystik versuchen sie, sich dem unergründlichen Geheimnis Gottes zu nähern. Die Jüdin Edith Stein, die als Christin und Karmelitin in Auschwitz ermordet wurde, ist ihren Weg der Christusnachfolge konsequent gegangen.

Wichtig ist ihre Einsicht in den inneren Zusammenhang von Gottessuche und Selbstfindung:

*„Wer nicht zu sich selbst gelangt,
der findet auch Gott nicht und kommt nicht zum ewigen Leben.
Oder richtiger noch:
Wer Gott nicht findet, der gelangt auch nicht zu sich selbst
und zu dem Quell des ewigen Lebens, der in seinem eigenen Innersten auf ihn wartet.“*

Sich dankbar erinnern und die Gegenwart gestalten - Anregungen für heute

Eine gelebte Erinnerungskultur führt uns zentrale Anliegen von Edith Stein vor Augen:
Das Ringen um die Gottesfrage und Christusbegegnung; Menschenwürde und Frauenrechte,
Zivilcourage und Solidarität mit Ausgegrenzten.

Ihr mutiges Lebens- und Glaubenszeugnis kann nachhaltig inspirieren.

Tag der Erinnerung im kirchlichen Heiligenkalender: 9. August

Liturgisches Tagesgebet:

*Gott unserer Väter,
du hast die heilige Märtyrin Theresia Benedicta
zur Erkenntnis deines gekreuzigten Sohnes geführt
und in seine Nachfolge bis in den Tod gerufen.
Auf ihre Fürsprache lass alle Menschen im Gekreuzigten
den Erlöser erkennen und durch ihn
zur Schau deiner Herrlichkeit gelangen.
Darum bitten wir durch ihn,
Jesus Christus, unseren Herrn.*

Erinnerungsorte und Einrichtungen

Mehrere Gedenkorte und Einrichtungen erinnern an sie und möchten ihr Anliegen weiterführen, wie die folgende Auswahl zeigt:

KPH Edith Stein – mit Standorten in Feldkirch, Stams, Innsbruck und Salzburg
Edith-Stein-Weg in Innsbruck (in der Nähe des Hauptbahnhofs)
Edith Stein-Besinnungsweg in Eppan / Südtirol

Edith Stein-Kapelle am Neuen Friedhof in Patsch
Kapelle in der Cusanus-Akademie in Brixen; Kapelle im Eisenstädter Bildungshaus „Haus der Begegnung“ und Kapelle im Wiener Hanusch-Krankenhaus

Edith-Stein-Haus in Wien: Studentenheim der Kath. Hochschulgemeinde
Viele Häuser und vor allem Schulen mit ihrem Namen in Deutschland

Edith-Stein-Gesellschaft Österreich mit Sitz in Wien
Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland e.V. mit Sitz in Speyer
Edith Stein Archiv im Kölner Karmel

Edith Stein-Besinnungsweg in Eppan / Südtirol



In Eppan widmet sich ein ca. zweistündiger Besinnungsweg dem Andenken der Europaheiligen. Er entstand auf Initiative von Dr. Josef Stampfl, dem vormaligen Pfarrer von St. Michael / Eppan und früheren Fachinspektor für Kath. Religion.

Der Weg beginnt bei der Pfarrkirche von St. Michael / Eppan. Er führt links von der Gleifkirche vorbei zum Schloss Moos, dann weiter bis zum Waldrand und über die Forststraße nach Matschatsch (insgesamt ca. 470 Höhenmeter).

Als Wegweiser dient eine Medaille von Edith Stein, die Josef Rainer entworfen hat. In elf Stationen, die von verschiedenen Künstlern gestaltet wurden, regen Impulse von Edith Stein zum Nachdenken an.

Am Ausgangspunkt (erste Station) steht eine Büste von Edith Stein mit zwei Tafeln, die an ihre Lehrzeit (Universitas) und ihre Klosterzeit (Imitatio Christi) erinnern. Daneben sind an der Pfarrhofmauer als Ausdruck ihrer spirituellen Lebenshaltung die sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit und der Anfangsvers des Psalms 63,2 angebracht: „Gott, du mein Gott, dich suche ich“. Unweit davon (zweite Station) erinnert eine Bronzetafel an ihr Hauptwerk mit der Aufschrift „Dio è la Verità e chi cerca la Verità cerca Dio.“ („Gott ist die Wahrheit, und wer die Wahrheit sucht, der sucht Gott.“)

Auf dem etwas steilen Anstieg zur Gleifkapelle zeigt ein Bildstock (dritte Station) einige Familienbilder sowie den Siebenarmigen Leuchter als Symbol des Judentums. Ein weiteres Symbol auf dem Besinnungsweg ist ein Fenster mit Blick auf Eppan (vierte Station). Daneben ist in einem Stein ihr Ausspruch festgehalten: „Ihr sollt sein wie ein Fenster, durch das Gottes Güte in die Welt hineinleuchten kann“.

Geht man nun links vom Gleifhügel weiter zum Schloss Moos, so entdeckt man in einer Lichtung (fünfte Station) mit einem wunderbaren Blick auf die Kapelle St. Sebastian beim Schloss Englar ein Buch mit mehreren Texten von Edith Stein, ausgeführt von der Künstlerin Sieglinde Tatz Borgogno. Auf dem Weg vom Schloss Moos hinauf zum Waldesrand (sechste Station) lädt uns nochmals ein Spruch von ihr zum Verweilen ein, der in einen

Holzstamm eingebrannt ist: „Schiffe stranden an Felsen, menschliche Beziehungen oft schon an Kieselsteinen“. Unter dem Leitwort „Gemeinsame Wurzeln – unterschiedliche Welt- und Menschenbilder“ kommen dann nach der sechsten Station Büsten von vier jüdischen Frauen, die zu ihrer Zeit gewirkt haben: Hannah Arendt (1906 – 1975), Rosa Luxemburg (1871 – 1919), Simone Weil (1909 – 1943) und Edith Stein (1891 – 1942).

Auf dem Forstweg entdeckt man dann an einem Baum (siebte Station) zwei Sprüche von ihr: Der erste stammt aus ihrer „atheistischen“ Lebensphase und ist abwertend zu lesen: „Der Glaube an Gott ist eine Angelegenheit für Kinder und Dienstboten“. Der zweite ist bereits von ihrer tiefen Grundeinstellung geprägt: „Die Entscheidung für Christus kann uns das Leben kosten“. Das musste sie am eigenen Leib erfahren.

Etwas weiter auf dem Pilgerweg steht ein Kreuz (achte Station) – und darunter finden sich folgende Zitate: „Verflucht sei jeder, der am Pfahl hängt (Dtn 21,23) und „Im Kreuz ist Heil, Leben, Hoffnung“ (Gal 3,13) – sowie die Frage „Verstehen wir diese Worte“? Dann lädt ein Brunnen (neunte Station) – mit der Aufschrift: „Komm zur Quelle!“ – zum Ausruhen und zur Stärkung ein. Bei der zehnten Station steht hinter einem Gitter eine Statue von Edith Stein in Lebensgröße und mit einem Buch in der Hand; geschaffen vom Künstler Markus Gasser. Es ist gleichsam ihr letzter Weg nach Auschwitz – und zugleich schreitet sie uns entgegen als vorbildhafte Lehrerin auf unserem eigenen Pilgerweg zur Fülle des Lebens.

Am Ziel des Besinnungsweges (elfte Station) befindet sich ein Bildstock im Rondell beim Schloß auf Matschatsch – mit einer Darstellung des irdischen Lebensendes von Edith Stein und ihrer leiblichen Schwester Rosa beim Gang in die Gaskammer von Auschwitz. Sie soll zu ihr gesagt haben: „Komm, wir gehen für unser Volk“.

Wir können uns fragen (lassen): Wofür gehe ich, wofür gehst du?